

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 59.

Halle, Donnerstag den 11. März
Hierzu eine Beilage.

1847.

Deutschland.

Von der Saale, d. 10. März. Wir bitten unsere Leser um gefällige Rücksicht, wenn wir noch einmal auf die erwähnte Wittenberger Zuschrift zurückkommen. Wir thun dies, weil wir die darin ausgesprochenen Urtheile als die Aeußerungen einer ganzen Klasse ansehen. Unsere Beisprechung hat daher nicht die Ansicht eines Einzelnen, sondern die Gedanken einer ganzen Kategorie zum Gegenstande: wir haben es mit einem geistigen Zustande zu thun. Insofern danken wir dem Herrn Einsender, daß er uns durch seine Zuschrift Gelegenheit zu näherer Prüfung gegeben hat.

In dem letzten Aufsatze haben wir an einem Beispiele gesehen, wie sich der gewöhnliche Verstand der Gefahr des Irrthums in Dingen aussetzt, deren Charakteristik und einflußreiche Wirkung bei einiger Umsicht in naheliegenden Zahlenausdrücken sich zusammenfassen läßt. Ungleich größer muß dagegen die Mäßigkeit des Irrthums da sein, wo die mathematischen Verhältnisse nicht so nahe liegen und wo daher der Gebrauch allgemeiner Phrasen der Phantasie so leicht zupäulich ist. Als eine solche irrthümliche Behauptung erscheint die, daß es hauptsächlich der Beamtenstand sei, welcher aus selbstthätigen Absichten die Aufnahme und Verbreitung der Maschinen anpreise. Wir haben es kaum für mäßig gehalten, daß eine solche Behauptung jemals im Ernste ausgesprochen werden könnte. Wir fühlen uns zwar nicht berufen, den Sachwalter unserer Bureaucratie zu machen, aber das dürfen wir nicht verhehlen, wie sehr wir uns freuen würden, wenn es wahr wäre, daß unsere Bureaucratie der Herold wäre, welcher die mit der Maschine nothwendig eintretende neue Entwicklung in unsern ökonomischen und gesellschaftlichen Zuständen verkünde und werththätig heraufsehe. Wir würden uns selbst dann noch freuen, wenn die Bureaucratie diese hohe Pflicht nur darum erfüllte, weil sie hoffte, daß sie dadurch in den Stand gesetzt würde, sich ihre Lebensbedürfnisse wohlfeiler zu verschaffen, wiewohl wir gar nicht einsehen, warum ein Nichtbeamter nicht derselben Vortheile theilhaftig sein, und umgekehrt, daher nicht denselben An-

laß haben sollte, die Einführung der Maschinen zu empfehlen. Aber es thut uns Leid, sagen zu müssen, daß ein so edler Theil unserer Staatsbevölkerung an dem allmählichen Aufdämmern unserer Maschinen- und Fabrikthätigkeit ganz und gar unschuldig ist. Wir haben es keineswegs vergessen, daß ein hochgestellter Staatsbeamter, in welchem die Spitzen eines erheblichen Theiles der Staatsleitung sich konzentrirten, vor einem Paar Jahren einer Deputation von Fabrikanten die Antwort ertheilte: „Wir wollen keine Fabriken!“ Wie dem auch sei, weder die Beamten in ihren Geschäftszimmern noch der menschliche Eigennutz, weder die Spekulation noch die so oft und so grundlos verschrieene Habicht der Kapitalien — nichts von dem Allen hat unsere Maschinen geschaffen oder unsere Fabriken gegründet; die Nothwendigkeit der Natur, überall stärker als aller Abergwitz der Menschen, rief hier ihre allmächtige Werde. Sie that dies nicht heute und nicht gestern, sie hat es von Anbeginn der Geschichte gethan. Die Arbeit mit und durch Maschinen ist ein unverjährbares Recht des Menschen. Sie ist so alt als die Welt und darum auch so ewig und im steten Fortbilden begriffen, wie die Welt und die Menschenbildung selbst. Euer Spaten, euer Pflug, eure Wirthschaftsgeräthe, eure Nadeln und Scherren, eure Sägen, Hämmer, Hobel, Zangen, eure Rüpen und Kähmen, eure Krähne, Schiffe, Segel, eure kriegerischen Waffen von der Steinaxt und Steinschleuder bis zum Mörser und der Congreveschen Rakete, eure Webstühle, Pressen, Schlöffer und Mühlen und wie die Hunderttausende von Werkzeugen und Anlagen heißen mögen — alles sind Maschinen, erfunden und darauf berechnet, dem Menschen die Arbeit zu erleichtern, abzukürzen, das Produkt der Arbeit zu verbessern, zu verwehrlern und zu verallgemeinern. Jeder Tag sinnt auf Verbesserung alter, auf Erfindung neuer Maschinen und neuer Hilfsmittel für den Menschen. Nur der Paschendespotismus kann sich hier ein Recht anmaßen, diesem Naturreiche Grenzen zu setzen und die Schleusen der geistigen Thätigkeit schließen; in dem geordneten Reichszustande einer gebildeten Nation steht Niemandem ein Verbot zu. So war es von Anbeginn der Welt,

und so wird es ewig bleiben. Wenn es auch in Deutschland lange Zeiträume gab, in denen die schöpferische Regsamkeit in ihrer Richtung auf die praktischen Erfolge erstorben schien oder vom Vorurtheil spießbürgerlicher Gesinnung mißleitet auf Abwege gerathen war, so beklagen wir dies als eine Kalamität unsres Volkes und nennen jene Zeiträume die Schattenperioden in unsrer deutschen Entwicklung. Und noch immer haben wir die Nachwehen jener dunkeln Vorzeit nicht überstanden. Während die alte Welt das Andenken ihrer Erfinder segnete, ihnen als Wohlthätern der Menschheit Altäre errichtete und göttliche Ehren spendete, belohnt die neue Welt ihre Erfinder mit Undank, mit Spott und Verbannung. Die französischen Posamentirer und die Lyoner Seidenweber gaben noch in diesem Jahrhundert ein abschreckendes Beispiel. Der Herr Einsender wird uns verstehen, warum wir gerade dieses Beispiel wählen. Bis in das erste Jahrzehnt unsres Jahrhunderts war die Seidenweberei eins der kümmerlichsten und beklagenswertheften Gewerbe. Die Arbeiter waren zu einer Beschäftigung verurtheilt, die es zweifelhaft ließ, ob sie an dem geringen Lohn verhungern oder von der überaus schlechten Arbeitsweise am alten Stuhle zu Tode gemartert werden sollten. Die Ursache war eine jetzt kaum begreifliche schlechte Anordnung des Stuhles und des ganzen Arbeitsprozesses. Die gelieferten Gewebe waren der Qualität und Quantität nach gering. Lyon war damals der Hauptsitz der Seidenweberei; es zählte 14,000 Stühle. Im übrigen Europa gab es gegen 7000 Stühle. Der Werth der Gewebe betrug noch nicht 15 Mill. Thlr. Da faßte ein Lyoner Seidenwirker, der aber sein vom Vater ererbtes Geschäft mit dem Handwerk eines Buchbinders vertauscht hatte, den Entschluß, durch Erfindung einer neuen Maschine seine Gewerbsgenossen von der schmachvollen Arbeit zu erlösen. Mit Hülfe der Mittel, die ihm Napoleon und Carnot gewährten, gelang es dem Nachdenken des Mannes, seinen Zweck auf das Vollständigste zu erreichen. Die Seidenwirker und die Posamentirer in Lyon hatten aber nichts Eiligeres zu thun, als den Stuhl, der unter dem Namen seines Erfinders Jacquard bekannt ist, auf öffentlichem Markte zu verbrennen, und der Mann, welcher sein halbes Leben daran gesetzt hatte, um eine Maschine zu erfinden, welche die Arbeiter von den nutzlosen körperlichen Drangsalen befreien sollte, mußte flüchtig werden, um die Hände seiner undankbaren Kollegen nicht mit seinem Blute zu beflecken. Zehn Jahre darauf war der neue Stuhl über Europa verbreitet und die klugen Wirker und Posamentirer in Frankreich erklärten, daß sie nur arbeiten würden, wenn sie Jacquardstühle bekämen. Hat sich die Zahl der Arbeiter seitdem vermindert? Haben wir weniger als 21,000 Arbeiter, die in diesem Industriezweige ihren Unterhalt finden? Werden auch jetzt noch für 15—20 Mill. Thlr. an Geweben und Bändern geliefert? Wir wollen sehen. In Oesterreich sind gegenwärtig 160,000 Menschen unmittelbar in diesem Gewerbebranche beschäftigt, und es werden für 35 Mill. Thlr. Fabrikate geliefert. In Preußen sind 15,000 Stühle im Gange und der Zollverein liefert für 55 Mill. Thlr. Seidenwaaren aller Art. England beschäftigt 34,235 Menschen, und die Erzeugnisse haben einen Werth von 70 Mill. Thlr. In Frankreich giebt es 84,460 Stühle mit 320,000 Arbeitern; davon allein in Lyon 40,000 Stühle mit über 80,000 Arbeitern; sie liefern für 63 Mill. Thlr. Waare, und dabei sind 37²/₃ Mill. Thlr. Lohn der Handwerker. Dazu rechne man die erhebliche Manufaktur in Belgien, Holland, in der Schweiz

(Kanton Zürich allein mit 10,000 Stühlen), Spanien, Italien, Rußland (mit 446 Webereien und 13,432 Arbeitern), Schweden, Griechenland. Während also früher vor der Einführung der neuen Maschine 21,000 Menschen beschäftigt waren, sind es jetzt ihrer nahe an 800,000 Menschen. Während früher vor der Einführung des Jacquardstuhles die gesammte Fabrikation einen Werth von 15 Mill. Thlr. producirte, liefert sie jetzt einen Werth von 250—255 Mill. Thlr. Während früher das Arbeitslohn kaum 2 Mill. Thlr. betrug, beträgt es jetzt im Durchschnitt 170 Mill. Thlr., und dennoch sind die Stoffe wohlfeiler, geschmackvoller und besser geworden. Das sind Resultate, die auch dem Ungläubigsten einleuchten müssen. Es würde nicht schwer halten, eine ganze Reihe ähnlicher Erscheinungen aus andern Gewerben vorzuführen. Aber wir besorgen zu weit auszuholen. Vielleicht bietet sich dazu eine andere schickliche Gelegenheit dar. Die Maschinen sind daher weit entfernt, die Arbeit zu vermindern, die Menschenkräfte zu vergeuden oder zum Müßiggange zu verurtheilen, vielmehr sind sie die Quelle der mannigfaltigsten Arbeit, einer Arbeit, bei welcher der Mensch von der thierischen Ueberlastung befreit nach und nach gewöhnt wird, menschlich thätig zu sein.

Berlin, d. 9. März. Der General-Major und Commandeur der 5ten Cavallerie-Brigade, von Stülpnagel, ist von Frankfurt a. d. O. hier angekommen. — Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei den großherzoglich mecklenburgischen Höfen und bei den freien Hansestädten, von Hänlein, ist nach Neu-Strelitz von hier abgereist.

Wie man hört, wird am 3. August dieses Jahres der Grundstein zu dem Denkmal gelegt werden, welches aus Beiträgen der hiesigen Bürger zur Erinnerung an den hochseligen König Friedrich Wilhelm III. im Thiergarten errichtet werden soll. Bekanntlich ist die Ausführung dieses Denkmals dem hiesigen Bildhauer, Prof. Drake, anvertraut worden, welcher seit mehreren Jahren mit der Ausarbeitung dieses Kunstwerks beschäftigt ist. Die Aufstellung des Denkmals selbst wird im nächstfolgenden Jahre Statt haben. In Betreff des Platzes ist eine andere Bestimmung getroffen worden; das Denkmal wird demzufolge nicht auf dem Floraplatz, sondern in einem Theile des Thiergartens in der Nähe des Brandenburger Thores unter Blumenbeeten errichtet werden.

Magdeburg, d. 9. März. Am 8. d. Mts. feierte der Oberst Hergatz, aggregirt dem 27sten Infanterie-Regiment, Commandeur des 4ten kombinierten Reserve-Bataillons, zu Magdeburg sein 50jähriges Dienst-Jubiläum. Der Divisions-Commandeur, General-Lieutenant von Bockelmann überreichte dem Gefeierten den von Sr. Majestät dem Könige ihm verliehenen Rothen Adler-Orden 4ter Klasse mit der Schleife, begleitet mit einem das Allerhöchste Wohlwollen in der ehrendsten Weise ausdrückenden Cabinetsschreiben, wobei derselbe in treffender Rede seine vielfältigen kriegerischen Verdienste aus den denkwürdigen Feldzügen von 1813 bis 1815 hervorhob und auf sein besonders ausgezeichnetes Benehmen bei Hagelsberg den 27. August hinwies.

Königsberg, d. 6. März. (K. Z.) Am 2. fand die erste Versammlung des neuen kirchlichen Vereins der hiesigen G.-A.-Versammlung im Schlosse statt. Sämmtliche Mitglieder der hiesigen freien evangelischen Gemeinde scheinen von der Mitgliedschaft ausgeschlossen zu sein, wie ein Schreiben des Prof. Dr. Lucas an einen solchen hiesigen Einwohner, welcher dem Verein beitreten wollte, be-

welst. Das erwähnte Schreiben ist einfach abweisend mit Bezug auf die Theilnahme an der freien evangelischen Gemeinde, und giebt sonst keine Gründe an. — Das Gerücht von der Wiedereinberufung der Deputirten zur General-Synode scheint immer mehr und mehr Glauben zu gewinnen. — Dr. Falkson sieht der gerichtlichen oder politischen Auflösung seiner Mischehe alsbald entgegen.

Aus Baiern, d. 1. März. Die Partei des gestürzten Cabinets gewann ihren mächtigen Einfluß, weil sie die Fehler des Liberalismus auszubeuten wußte, der sich im Jahre 1831 noch sehr in den Lehrjahren befand. Damals bot der König Pressfreiheit und Geschworenengerichte, er war zu einer Menge wichtiger Verbesserungen geneigt. Die Majorität der zweiten Kammer verstand sich indessen nicht auf politische Taktik und machte ihrerseits Fehler über Fehler. Die Männer, welche nach vertraulichen Besprechungen mit dem Könige das Vermittleramt übernehmen und recht schaffen ausgleichen wollten, fanden kein Gehör bei den Führern in der zweiten Kammer. Der König glaubte sich persönlich verletzt und so erfolgte ein Bruch zwischen der Krone und der zweiten Kammer, der die beklagenswerthesten Folgen hatte. Die ultramontane Partei der Geistlichkeit und die starraristokratische Abtheilung des Adels gewann dann nachhaltiges Uebergewicht, weil sie sich für die Schirmer des Thrones der Scheyern-Wittelsbacher ausgaben. Die Reaction begann; Hr. v. Abel, der einst für einen Liberalen gegolten, schloß sich an die Sieger, denen er die wichtigsten Dienste leistete. Diese Reaction ward von Jahr zu Jahr drückender, der clericalische Gedanke durchdrang Alles, die Kirche wurde über den Staat gesetzt, die Klöster entsproßten dem Boden massenweise, die Protestanten wurden den Bestimmungen der Verfassungs-Urkunde und aller Billigkeit entgegen schwer bedrängt, und so weit ist es im vorigen Jahre gekommen, daß die Jesuiten ernstlich an ihren Einzug in München dachten. Der Liberalismus von 1831 war allerdings unnachgiebig gewesen, aber niemals hat er die Person des Monarchen angefaßt, was jetzt durch das Memorandum von Seiten der Vorfechter und Träger der ultramontanen Partei, durch Minister, geschehen ist (?). . . . Ueber die Beschaffenheit des Privatverhältnisses haben wir hier nicht zu urtheilen, wir besprechen den Gegenstand in seiner öffentlichen, in seiner staatlichen Beziehung. Ich glaube, der König hatte Recht, nach den im Memorandum enthaltenen Drohungen den Ministern ihre Entlassung zu geben. Er wird nun auch klar sehen, was das Land längst wußte. Hier läutern sich die Ansichten inzwischen immer mehr.

München, d. 4. März. Die Ernennung des Ministerialraths v. Zwehl zum Ministerial-Commissär für die hiesige Universität an die Stelle des Regierungsraths von Braunmühl wird nicht allein als den jüngsten Veränderungen und Ereignissen entsprechend betrachtet, sondern hat auch bei der bekannten Humanität und strengen Rechtlichkeit des Hrn. v. Zwehl unter den Studirenden sowohl als unter dem größeren Publikum allgemeine Freude erregt. — Das lobenswerthe Benehmen des größeren, gebildeteren Theils der Studirenden, wie auch namentlich der vier anerkannten Verbindungen während des Excesses am 1. März hat unter allen Ständen wie auch höheren Orts die verdiente Anerkennung gefunden.

Wien, d. 2. März. Die „Allg. Ztg.“ brachte jüngst die Nachricht von einem zwischen Oesterreich, England, Frankreich und der Türkei abgeschlossenen Staatsvertrag

wegen des Durchstiches der Landenge von Suez; diese Nachricht ist ungenau, denn es wurde kein Vertrag in dieser Hinsicht abgeschlossen, weil das Unternehmen eine bloße Privatsache ist, die sich nur der Gunst der betreffenden Regierungen erfreut, und wie sehr man hier vermeidet, der nach Egypten abgehenden technischen Commission einen offiziellen Anstrich zu verleihen, erhellt aus dem Umstand, daß der Antrag des Hrn. Negrelli, Offiziere des Geniecorps und des Generalstabs zuzuweisen, von der Regierung abgelehnt worden. Ueberdies erstreckt sich die Aufgabe der zu Ende des Monats nach Egypten abgehenden Expedition bloß auf Bewirkung der Vorerhebungen, auf die sofort die Ausführungspläne zu basiren wären, wie denn derselben auch nur eine dreimonatliche Frist zugemessen ist.

Portugal.

Von der portugiesischen Grenze wird berichtet, daß der Pater Casimir mit einer ansehnlichen miguelistischen Schaar die von dem Grafen Vinhaes befehligten königlichen Truppen zu Monte Alegre aufs Haupt geschlagen habe; dem Grafen Vinhaes selbst sei es nur mit größter Mühe gelungen, sich zu flüchten; die ganze Provinz Tras-os-Montes habe sich bereits für Dom Miguel erklärt; der Pater Casimir sei in Chaves eingerückt; der Marschall Saldanha befinde sich in einer sehr precären Lage; im Rücken sei er von dem Miguelisten-General Povoas bedroht; vor sich habe er den Baron Das Atlas und auf seiner rechten Flanke den Pater Casimir; er werde einer Niederlage kaum entgehen können.

Türkei.

Konstantinopel, d. 17. Febr. Gestern früh kam das französische Dampfboot „Euvier“ hier an und brachte ein Schreiben des Hrn. Kolettis an den Reis-Effendi mit einem Einschluß des Königs Otto an den Sultan. Durch dasselbe Schiff erhielt man die Nachricht, daß der türkische Gesandte zu Athen, Hr. Mussurus, Griechenland verlassen habe und sich auf dem Wege hierher befinde; in einigen Stunden werde er eintreffen. Der Dämpfer „Euvier“ war erst nach der Abreise des Hrn. Mussurus vom Piræus abgegangen, hatte aber einen Vorsprung vor dem letztern gewonnen. Hr. Mussurus traf erst heute hier ein. Er hatte nicht eher Athen verlassen, als bis die drei Tage, die man als Frist zur Gewährung der verlangten Genugthuung von hier aus festgesetzt hatte, umsonst verstrichen waren. Man glaubt, daß durch die eingetroffenen Schreiben das Mißverständnis nun in Bälde gehoben sein und daß es keine andere Folge haben werde, als daß wahrscheinlich Hr. Mussurus auf dem Posten von Athen einen Nachfolger erhält. Dieß ist jedoch bloße Vermuthung, da man weder den Inhalt des königlichen Schreibens an den Sultan kennt, noch den Eindruck ermessen kann, den dieses Schreiben auf ihn machen wird. Ali Effendi soll versichert haben, daß der Brief im Laufe des heutigen Tages dem Großherrn vorgelegt werden soll. Der ungewöhnliche Eifer, mit dem sich die französischen Agenten der Sache annehmen und wodurch diese die englischen gewissermaßen in Schatten stellen, scheint Bedenken zu erregen, ja fast möchte man befürchten, daß gerade dieß noch Anlaß zur Verwicklung der Sache geben könnte.

Bekanntmachungen.

Mit dem Verkaufe der in der Herzoglichen Landesbaumschule bei Dessau befindlichen Obstbäume, Obstwildlinge und Gehölze verschiedener Art, soll in diesem Frühjahr fortgefahren werden. Kauflustige werden daher hierdurch ersucht, sich deshalb in frankirten Briefen an den Gärtner Schmidt allhier, Zerbstler Straße Nr. 618, zu wenden, welcher über den Preis, die Sorten und die Qualität genügende Auskunft ertheilen und auf Verlangen das gedruckte Verzeichniß der zu verkaufenden Bäume mittheilen wird. Die Bäume selbst werden durch den in der Baumschule wohnenden Aufseher vorgezeigt werden.

Dessau, den 27. Februar 1847.

Herzogl. Anhalt. Cammer.

Neubau des Pfarrhauses zu Steuden.

Der Neubau des Pfarr-Bohnhauses zu Steuden, veranschlagt auf 2370 Thlr. nach dem nebst der Zeichnung täglich in der Registratur des Kgl. von Waldenburg'schen Patrimonial-Gerichts hierorts einzusehenden Anschlags vom 29. November 1846, soll an den Mindestfordernden in Entreprife gegeben werden, und ist dazu Termin auf

den 15. März 1847 Nachmittags 2 Uhr

im Kühlemann'schen Gasthause zu Steuden angesetzt, zu welchem qualifizierte Bauunternehmer hierdurch eingeladen werden.

Schraplau, den 13. Februar 1847.

Der Justitiarius Bank.

Verkauf.

Folgende Gegenstände sollen vom 13. d. ab aus freier Hand auf der Pfarre zu Markwerben verkauft werden:

- 1) Ein im besten Stande befindlicher Hamburger Wagen, bedeckt.
- 2) Eine ganz gute große Drehrolle.
- 3) Eine Bohrmaschine für Schlosser nebst Werkzeugh.
- 4) Eine transportable Schmiede.
- 5) Ein Flügel mit Flöten.
- 6) Mehrere schöne Gypsfiguren.
- 7) Mehrere andere Kunstgegenstände und billardähnliche Spiele.
- 8) Ein großer, schöner und ganz zahlreicher Pfaubahn.
- 9) Eine vollständige Schriftdruckerei nebst Presse.
- 10) Eine Gemüsezerkleinerungs-Maschine.

Nach wird daselbst den 24. d. Mts. von früh 8 Uhr an eine Auktion von Möbeln und vielen brauchbaren Gegenständen gehalten werden.

Markwerben, den 10. März 1847.

Bei C. A. Schwetschke u. Sohn in Halle ist zu haben:

Delitzsch-Halle-Nordhausen, oder mein Weg aus der Landeskirche in die freie protestantische Gemeinde

aktenmäßig dargestellt

von Eduard Balzer, Prediger.

Preis 20 Sgr.

Die großartige materische Reise im Rathskeller-Saale wird täglich von 11 bis 1 Uhr und von 6 bis 9 Uhr Abends gezeigt. Entree 2 1/2 Sgr. 12 Billets für 20 Sgr.

In den unterzeichneten Buchhandlungen ist zur Erklärung der Fremdwörter zu haben:

Neunte — Auflage von Sammlung und Erklärung von (6000) fremden Wörtern,

welche in der Umgangssprache, in Zeitungen und Büchern oft vorkommen. Vom Dr. und Rector W. J. Biedemann. Preis 12 1/2 Sgr.

Selbst der Herr Professor Petri hat dies Buch als sehr brauchbar empfohlen. — Es enthält die Rechtschreibung und richtige Aussprache der im gemeinen Leben oft vorkommenden Fremdwörter, deren Sinn man häufig nicht versteht, die man so oft unrichtig auffasst und selbst unrichtig ausspricht.

Vorräthig in Halle bei Schwetschke u. Sohn — Leipzig bei Neclam — Eisenach bei Reichardt — Merseburg bei Garcke.

Bergmännische Studien.

Am. Burat's Theorie der Erzlagertstätten,

begründet auf die Beschreibung des Hauptvorkommens derselben am Harze, im Erzgebirge, in den Rheinlanden, in Lothekana u. s. w. Deutsch von Carl Hartmann. Mit 13 lithographirten Tafeln. gr. 8. Preis 2 Thlr.

Die Herren Alex. Brogniart, Elie de Beaumont und Dufrenoy haben über dieses so wichtige als interessante Werk einen sehr glänzenden Bericht an die französische Akademie unlängst erstattet. Gewiß wird man es daher dem Herrn Uebersetzer Dank wissen, daß er dasselbe hiermit in einer deutschen Bearbeitung dem betreffenden Publikum darbietet.

Vorräthig bei C. A. Schwetschke u. Sohn.

Vier sehr brauchbare Zugpferde, wovon sich namentlich zwei zu Kutschfahrten eignen, stehen zum Verkauf auf der Dampf-Walzmühle Liekehna.

Firma's fertigt billig C. W. Steuer, kleine Steinstraße Nr. 209.

Ein tüchtiger Tischlergeselle findet sofort dauernde Arbeit bei dem Orgelbaumeister Schönburg in Schaffstädt.

Ein gesundes, starkes Spannpferd im besten Alter steht zu verkaufen auf dem Rittergute Zöberitz bei Halle.

Ein Kuhhirte, mit guten Zeugnissen versehen, findet sogleich oder Ostern d. J. einen guten Dienst auf dem Rittergute Zöberitz bei Halle.

Für die mir von Herrn Kaufmann Cosen in Landsberg in bekannter Angelegenheit entrichteten 5 Thlr. — sage: Fünf Thaler — als Abfindung — sagt hiermit höflichen Dank

Fr. S.

Sonntag den 14. d. M. lade ich zum Pfannkuchenschmaus ergebenst ein, wobei noch bemerkt wird, daß eine Wärende mit vor sich geht! —

Reinsdorf, den 8. März 1847.

Herbst, Schenkewirth u. Thierarzt.

Verkauf.

3 bis 4 Schock Pflaumbäume zum Verpflanzen und ein neu erbautes Haus sind billig zu verkaufen. Näheres bei J. G. Bettmann in Dreßlich.

Eine vollständige Gellige Marktbude ist veränderungshalber zu verkaufen Schmeerstraße Nr. 482.

5000, 2500, 1600, 1100, 900, 400, 200 und 100 Thlr. sind auszulihen durch den Secretair Kleist, große Klausstraße Nr. 896.

Zu verkaufen

ist ein kräftiger fünfjähriger Zuchtbulle auf dem Rittergute Steuden.

Donnerstag, den 11. März 1847.

Deutschland.

△ **Berlin**, d. 8. März. In diesen Tagen wird nunmehr wahrscheinlich die Prozeßangelegenheit der vor Weichnachten, wegen staatsgefährlicher Verbindung verhafteten Handwerker zur definitiven richterlichen Entscheidung kommen. Von den zahlreichen damals eingezogenen Personen sind nur vier in der Haft verblieben: zwei Schneider, ein Tischler und ein Schuster; auch glaubt man nicht, daß überall gegen Mehrere erkannt werden wird. Der hiermit in Verbindung stehende Prozeß des Dr. Meyen wegen Majestätsbeleidigung schwebt in zweiter Instanz. Es scheint Aussicht auf bedeutende Milderung des ersten Erkenntnisses, welches auf 2 Jahr Festungsstrafe lautete, vielleicht auf völlige Freisprechung vorhanden, da der Dr. Meyen in der ersten Befangenhait sich selbst schuldiger dargestellt haben soll, als er wirklich ist. Jedenfalls würde es große Anerkennung verdienen, wenn ihm, wie man auch vernimmt, gestattet sein sollte, vorerst im Sommer eine Kur zur Stärkung seiner Gesundheit vorzunehmen und dann die Festungsstrafe anzutreten.

Uebermorgen findet eine Generalversammlung der Anhaltischen Eisenbahnversammlung statt, in welcher der Bau der Zweigbahn von Jüterbog nach Kiesa allem Anschein nach beschlossen werden wird. Bekanntlich wurde derselbe im Herbst des vorigen Jahres mit Rücksicht auf die obwaltende Geldkalamität für unbestimmte Zeit vertagt. Außerdem gedenkt man die revidirten Statuten zu diskutieren, wobei wahrscheinlich folgenreiche Beschlüsse über das Verhältniß der Gesellschaftsbeamten zur Gesellschaft fassbar werden dürften. Die Revision der Statuten ist nämlich zunächst durch das Bestreben des Verwaltungsraths, der Direktion gegenüber eine größere Machtvollkommenheit zu erringen, veranlaßt; allein ob die Generalversammlung auf diese Tendenz eingehen wird, dürfte noch sehr zweifelhaft erscheinen. Die ärgerlichen Vorgänge zwischen der Potsdam-Magdeburger und der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn haben erst neuerlich gelehrt, wie nothwendig es ist, die Gesellschaftsbeamten überhaupt in den ihnen angewiesenen Grenzen streng zu erhalten.

Das Bedürfniß nach einer Vermehrung der Circulationsmittel macht sich im gegenwärtigen Augenblick wieder in den verschiedensten Befriedigungsversuchen bemerkbar. Der hier wohnhafte herzoglich Anhaltische Finanzrath und Kaufmann Steinthal, der Hauptbegründer der Cöthen-Bernburger Eisenbahn, hat so eben unter dem Titel »der Central-Eisenbahnverein« eine Broschüre edirt, welche besonders den Eisenbahnen helfen soll. Er macht darin den Vorschlag, daß alle preussischen Eisenbahngesellschaften sich zu einem Central-Eisenbahnverein mit einer Central-Eisenbahnkasse verbinden möchten. Diese Kasse soll dann bis zum Betrag eines Viertels des Anlagekapitals sämmtlicher dem Verein beigetretener Gesellschaften »Beieinscheine« von 1 bis 100 Thaler ausgeben, für welche der Verein solidarisirlich mit dem Gesamtvermögen sämmtlicher beigetretener

Gesellschaften haftet. Ein noch umfassenderer Plan hat in Magdeburg seinen Ursprung erhalten und besteht darin, den gesammten Grundbesitz des Staats nach einem bestimmten, allerdings sehr mäßigen Prozentsatz — wie wir hören 2 bis 3 vom Hundert — in Papierscheinen zu mobilisiren. Die Staatsbehörden sollen sich diesem letzteren Projekt bisher nicht sehr günstig gezeigt haben, jedoch der oder die Urheber entschlossen sein, dasselbe durch die sächsischen Deputirten dem vereinigten Landtage vorlegen zu lassen. Neben diesen Plänen haben die Arbeiten des Berliner Pfandbriefamts einen wenn auch langsamen, doch nicht gerade unterbrochenen, Fortgang.

Die mächtigen Truppenconcentrungen der Russen an der preussischen Grenze, welche man lange geüffentlich zu verheimlichen suchte, jetzt aber doch nicht mehr verbergen kann, geben hier zu seltsamen Bemerkungen Anlaß. Es fehlt allerdings an jeder nur einigermaßen natürlichen Erklärung des auffallenden Faktums (auch die schlesischen Blätter behaupten dasselbe trotz der bestimmten Gegenerklärung des Oesterreichischen Beobachters), vielmehr machen die bekannten Desarrangements in den russischen Finanzen eine so enorme Ausgabe noch unbearbeitlicher.

Leipzig, d. 7. März. Die heutige Gottesdienstfeier der Deutsch-Katholiken hat eine besondere Aufmerksamkeit erregt durch den Uebertritt eines römisch-katholischen Geistlichen, der bei dieser Gelegenheit die Beweggründe zu diesem Schritte offen darlegte und auch das heil. Abendmahl empfing. Hr. Joseph Lorenz, ehemaliger Kaplan in Könnigswart bei Marienbad, hat sein Vaterland verlassen und wird nächstens dem Ruf als Pfarrer in Hildesheim folgen. Wir können den Deutsch-Katholiken zu Hildesheim zu dieser getroffenen Wahl nur gratuliren, indem sie auf einen Mann gefallen ist, der zu den besten Hoffnungen berechtigt, und dies um so mehr, da derselbe in seiner Uebtrittserklärung deutlich an den Tag gelegt hat, daß er auf dem Boden der heil. Schrift feststehe und seine ganze Thätigkeit dahin verwenden werde, ein rein biblisches Christenthum zu lehren, welches mit der Vernunftanschauung des 19. Jahrhunderts allenthalben übereinstimmt. Die besten Zeugnisse aus den Jahren seiner Studien sowol als auch seiner weitem Wirksamkeit, die mannichfaltigen Anerkennungen, welche ihm zu jeder Zeit von Seiten aller Behörden zu Theil geworden, und seine vielfachen Erfahrungen, die er sich auf längern Reisen gesammelt hat, lassen erwarten, daß derselbe seinem schwierigen Posten gewachsen sein dürfte, und daß er auch seiner frühern Kirche Ehre machen werde. Der Genannte ist bereits der vierte Geistliche aus Böhmen, welcher sich den Deutsch-Katholiken angeschlossen hat.

Spanien.

Madrid, d. 26. Febr. Dem »Clamor Publico« wird aus Valladolid vom 23. Februar geschrieben: »Es verbreitete sich gestern die Nachricht, daß sich in der Richtung von Sahagun eine montemolinistische Partei gebildet habe,

welche den Leuten, die bei ihr Dienste nehmen wollen, ein Handgeld von 300 Realen und einen täglichen Sold von 6 Realen zahle. Es scheint, daß wir große Ereignisse zu erwarten haben.“

Vermischtes.

— Die Entstehung des Feuers im Theater zu Karlsruhe wird jetzt in einigen Blättern folgendermaßen erzählt: Es ist in dem Vorzimmer der markgräflichen Loge entstanden. Als der Lampen-Anzünder die darin befindlichen Gaslichter anzünden will, so schlägt plötzlich, wie er sich mit dem Lichte der einen Gaslampe nähert, statt der einen Gasflamme ein starker, armdicker Feuerstrahl aus derselben empor. Es fehlte nämlich die die Röhre verschließende Kapsel, so daß das in der ganzen Weite der Röhre ausgeströmte Gas sich in dieser ganzen Stärke entzündet hatte, wie das Licht an dieselbe gehalten worden war. Der Lampen-Anzünder aber hatte die fehlende Kapsel beim Anzünden nicht bemerkt, sondern erst, wie der Feuerstrahl daraus emporsteigt. Nun verliert er vollends den Kopf. Er eilt zurück und verschließt den Hauptthurn der sämtlichen Gasröhren und Gaslichter, anstatt nur jenen Hahn für die besagte Loge zu verschließen. Der dadurch entstandenen Finsterniß ist das Hauptunglück, der Verlust so vieler Menschenleben, zuzuschreiben. Die Flamme hat zuerst, ehe sie in das Theater gedrungen, die zu den Gallerien führende Treppe erfaßt, da sie in dem Vorzimmer entstanden, welches dicht an die Treppe stieß. In das Haus selbst konnte sie erst durch die markgräfliche Loge dringen, welche nach allen Seiten zugemacht war. Wie das Feuer daher von den Gallerien bemerkt wurde, standen die Treppen schon in Flammen oder waren wohl schon abgebrannt. Das schnelle Umsichgreifen des fürchterlichen Theaterbrandes und das Verunglücken so vieler Menschenleben hat seine Ursache theils in der schlechten Bauart des Theatergebäudes selbst, welches mit Ausnahme der Ringmauern ganz aus Holz aufgeführt war (ja selbst diese waren an vielen Nebenmauern, wie z. B. gerade am Theater-Eingang, mit Balken durchzogen), theils in der Weise, wie Hr. v. Schlick die übernommene Reparation des Theaters ausführte. Um nämlich oben an der dritten Gallerie zwischen Plafond und Seitenwand eine angemessene Rundung herauszubringen, wurde mit vielen Centnern Berg diese herausgepolstert, was den ungeheuern Qualm verursachte. Die Treppen waren ebenfalls sehr schlecht gebaut, steil und schmal; und nicht einmal alle geöffnet, da viele Nebenausgänge stets geschlossen gehalten wurden.

— In einzelnen Theilen von Sachsen ist die Noth groß, in den Ständeverhandlungen hört man nur die Bestätigung davon. In einem Orte im Erzgebirge verkauft der Scharfrichter Pferdefleisch, das Pfund zu vier Pfennigen. Er kann nicht genug schaffen. Mancher wird auch in besseren Zeiten diese wohlfeile und schmackhafte Nahrung nicht aufgeben.

— Unter den »englischen Parlamentsgedichten« im Punch steht eine meisterhafte Parodie: »Die neue Lenore, nach Bürger«, illustriert mit einem gleich trefflichen Holzschnitt. Das Agricultur-Interesse, in der Gestalt eines feisten Pächters und Grafschaftsmitglieds, seufzt, daß es von seinem Geliebten, dem »Zollschutz« verlassen sei; da erscheint dieser um Mitternacht in der Gestalt Lord G. Bentincks auf gespenstigem Roß, die Agricultur-Lenore abzuholen. Sie reiten in tausendem Galopp; dem Grafschaftsmitglied, das sich ängstlich an Bentinck anklammert, fliegt der Hut vom

Kopf, und ringsum schwebt »luftiges Gesindel«, worunter die Hauptgruppe ein Sarg mit der Aufschrift »Korngesetz«, getragen von Cobden, dem kleinen Russell und dem stattdelichen Peel (mit der nie fehlenden hängenden Lognette über der Weste), und die Sargenden gehalten von vier Herzogen mit süßsauren Gesichtern, hinter denen Bright im schwarzen Quäkerhut hervorschaut. M. Herald und M. Post schweben als alte Damen (M. Herald heißt seit lange »Großmama«, mit Regenschirmen unter dem Arm, jammern zur Seite, und unten reitet Lord Drougham auf einem Besenstiel über den Kirchhof, welchem Roß und Reiter entgegensprengen, um dort in Zunder zu zerfallen. Die Leichensteine des Kirchhofs tragen die Namen schon früher schlafengegangener Gesetze, der »Pönalgesetz« u. dergl.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 9. März.

Fonds.	Sf.	Pr. Cour.		Actien.	Sf.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Gem.
Et. Schldsch.	3 1/2	93 7/8	—	do. do. do.	5	102	101 1/2	—
Präm. Sch. d.	—	—	—	Berl. Stettin.	—	—	—	—
Ecehandl.	—	—	95 1/2	Lit. A. u. B.	—	109 3/4	106 3/4	—
Kur. u. An.	—	—	—	Bonn. Köln.	5	—	—	—
Schldsch.	3 1/2	92	91 1/2	B. Schw. Fr.	4	—	101	—
Berl. Stadt-	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Obligat.	3 1/2	94	93 1/2	Köln-M. v. e.	4	93 1/2	—	—
Wpfr. Pfdb.	3 1/2	91 3/8	93 7/8	Duff. Elberf.	—	106 1/2	105 1/2	—
Grsh. Pos. do.	4	—	102	do. do. P. Obl.	4	91	—	—
do. do.	3 1/2	92 5/8	92 1/8	Magd. Hlbst.	4	—	—	—
Wpfr. Pfdb.	3 1/2	—	97 1/4	Magd. Leipz.	—	—	—	—
Pomm. do.	3 1/2	96 1/4	—	do. P. Obl.	4	—	—	—
A. u. An. do.	3 1/2	—	96 1/4	Niederfchl.	—	—	—	—
Schles. do.	3 1/2	—	96 1/2	St. v. eing.	4	89 1/2	—	—
do. v. Staat	—	—	—	do. Prior.	4	93 3/4	—	—
gar. Lt. B.	3 1/2	—	—	do. Prior.	5	102	—	—
Gold al. marc.	—	—	—	M. M. Zwgb.	4	67	—	—
Frdrsch. d'or	—	137 1/2	131 1/2	do. Prior.	4 1/3	—	—	—
And Goldm.	—	—	—	Oberschles. A.	4	—	—	—
à 5 Thlr.	—	11 5/6	11 1/3	do. Prior.	4	—	—	—
Disconto	—	4	5	do. B. v. eing.	—	—	—	—
				Rheinische	—	88 1/4	—	—
				do. St.-Pr.	—	—	—	—
				(voll eing.)	4	91 1/2	—	—
				do. do. P. Obl.	4	—	—	—
				do. v. St. gar.	3 1/2	—	—	—
				Häringer	4	97 1/4	—	—
				W. B. C. O.	4	88	—	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Berlin, den 8. März.

Amsterd.-Rotterd.	4	95	—	Leipzig-Dresd.	4	—	—
Göth.-Bernb.	4	—	—	Nordb. Kais.-Ferd.	4	—	176
Hamb.-Berged.	4	—	—	Sächs.-Paier.	4	88 1/2	87 1/2
Kiel-Altonaer	4	110 1/4	—	Zarskoje sio p. St.	—	73	72

Quittungsbogen à 4 pEt.

	eingel.		eingel.				
Nach-Maest.	20	87 3/8	86 3/8	Magdeb.-Witt-	20	87 1/2	86 1/2
Berg-Maest.	50	87 3/4	86 3/4	tenberge	88	111	110
Berl.-Anhalt.	—	—	—	Mail. Bened.	50	—	70
Lit. B.	45	101 1/4	100 1/4	Medlenburg.	60	75 1/4	74 1/4
Berb.-Edwsh.	60	94 1/2	—	Nordb.-Fried-	—	—	—
Brieg-Neiffe	55	—	65	rich-Wilb.	—	—	—
Cassel-Leppf.	20	87 1/2	—	Prinz-Wilb.	90	83	—
Köln-Minden	80	93 1/3	92 1/3	(Steele-W.)	—	—	—
C.-M.-Th.	—	—	—	Rh.-St.-Pr.	70	91 1/4	90 1/4
Berbind.-B.	20	—	—	Actien	30	86 1/2	85 1/2
Crac.-Obers.	85	—	—	Starg.-Pos.	—	—	—
Dresd.-Börl.	90	103 1/4	—	Ung.-Central-	50	100 1/4	99 1/4
Livorno-Flor.	55	—	—	Bahn	—	—	—
Edwan-Bitrau	70	—	—				

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

Halle, den 9. März.	
Weizen	3 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ — 2
Roggen	2 . 27 . 6 . — 3 . 2 . 6 .
Gerste	2 . 5 . — . — 2 . 8 . 9 .
Hafer	1 . 8 . 9 . — 1 . 12 . 6 .

Magdeburg, den 9. März. (Nach Wispehn.)

Weizen	72	—	79	Gerste	56	—	59
Roggen	63	—	72	Hafer	36	—	38

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 9. März Abends 4 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 6 Zoll,
am 10. März Morgens 8 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 9. März: 4 Zoll über 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 9. bis 10. März.

Im Kronprinzen: Hr. Rent. Graf Hohlfeld a. Basel. Hr. Med. Rath Behr a. Bernburg. Hr. Rittergutsbes. v. Siebler a. Pomern. Die Hrn. Kauf. Beltner a. Lübeck, Hunziker u. Dupont a. Paris, Schulze a. Erfurt, Kopp a. Quedlinburg, Trost a. Rheims, Knötel a. Altenburg, Selig a. Coblenz.

Stadt Zürich: Hr. Kreisphysikus Dolcius a. Wittenberg. Hr. Litterat Löwe u. Hr. Deton. Kunze a. Stettin. Hr. Architect Etus a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Weizsäcker a. Tübingen, Köhne a. Eudenscheid, Jördens a. Halberstadt, Stenmky a. Magdeburg, Meier a. Berlin.

Goldener Ring: Die Hrn. Kauf. Köffer a. Brotterode, Kraemer a. Neustadt. Hr. Amtm. Höfer a. Warnow. Hr. Insp. Barßch a. Storkwitz.

Goldene Löwen: Die Hrn. Kauf. Preuß a. Berlin, Sander a. Magdeburg. Hr. Handelsmann Staginert a. Stettin. Hr. Maler Seiler a. Prag. Hr. Fabrik. Dinkert a. Coburg. Hr. Reser. Ernst a. Salzwedel.

Schwarzen Bär: Hr. Grubenbes. Heinrich a. Teutschenthal. Hr. Bauaufseher Scheunemann a. Kösen. Hr. Kaufm. Kaltwischer a. Schmalkalden. Hr. Cand. theol. Abrahamson a. Memel. Hr. Bau-Cleve Augustin a. Magdeburg.

Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Cize a. Wernigerode, Aze-rod a. Bielefeld, Lindner u. Geibel a. Leipzig. Hr. Fabrik. Nathan a. Potsdam. Hr. Amtm. Liebmann a. Neustadt-Eberswalde.

Goldne Kugel: Hr. Porzellanhdlr. Schmidt a. Schmölenbuche Die Hrn. Kauf. Lober a. Langensalze, Harting a. Leipzig. Hr. Fabrikbes. Sander a. Berlin. Fel. Eckner a. Wittenberg.

Zur Eisenbahn: Die Hrn. Kauf. Schulenburg u. Kerne a. Grefeld, Fansen u. Heyer a. Kassel.

Bekanntmachungen.

Die geehrten Mitglieder des hallischen landwirthschaftlichen Vereins werden hierdurch ersucht, sich

am 15. d. M. Vormittags 10 Uhr in der Weintraube zu Siebichenstein zur ersten diesjährigen Generalversammlung recht zahlreich einzufinden zu wollen.

Als Gegenstände der Besprechung werden bezeichnet:

- 1) Worin liegen die Vortheile der Spatenkultur gegen den Pflug?
- 2) Welche Erfahrungen sind über die Anwendbarkeit der Dresch-Maschinen gemacht worden?
- 3) War im Allgemeinen der Ertrag der Ernte im vorigen Jahre wirklich so gering, daß damit die Höhe der jetzigen Preise in Verhältniß steht?
- 4) Erscheint es nach Beendigung der Separation zweckmäßig, die Wege mit Bäumen zu bepflanzen, und welche Bäume eignen sich hierzu am Meisten?
- 5) Welche Erfahrungen sind über die Kartoffelkrankheit im vorigen Jahre gemacht worden?

Die Diskussion über die vier ersten Fragen wird durch Vorträge von Vereinsmitgliedern eingeleitet werden. Herr Prof. Dr. Steinberg hat versprochen, einige Vorträge zu halten, und durch Experimente zu erläutern.

Halle, den 8. März 1847.

v. Bassewitz. Neubaur.

Ziegelei- und Grundstücks-Verkauf.

Der Brauerei- und Ziegeleibesitzer Herr Gottlieb Starke hier beabsichtigt, sich

künftig seinem Brauereigeschäfte allein zu widmen und dieses noch mehr zu erweitern. Deshalb ist er gesonnen, nachbeschriebene, mit diesem Geschäfte nicht in Verbindung stehende Grundstücke freiwillig zu verkaufen, als:

I. die hieselbst vor dem Hospitalthore, gleich unterhalb des königlichen Oberlandesgerichtsgebäudes gelegene, sub Nr. 1005 katastrirte Ziegelscheune mit Zubehör, bestehend in

- a) drei neu eingerichteten Brennösen, und zwar zwei Ziegelöfen und einem Kalkofen, sämmtlich zum Brennen mit Braunkohle eingerichtet,
- b) den nöthigen Trockengebäuden,
- c) einem neu erbauten Pferdehause,
- d) einem Wohnhause, und
- e) Gehöfte und Garten;

II. folgende in Raumburger Stadtflur in der Aue gelegene Grundstücke, als:

- 1) drei Acker Feld Nr. 228 des Flurbuchs, auf welchem dicht an der Thüringischen Eisenbahn gelegenen Grundstücke sich ein ganz neu erbautes Ziegelstreich- u. Trocknenhaus nebst Wohnung dazu befindet,
- 2) 1 $\frac{3}{4}$ Acker Feld am Großjener Wege, Nr. 229 und 230,
- 3) 1 $\frac{1}{2}$ Acker Feld Georgengut, Nr. 479, welche beide letztere Grundstücke auch gute Ziegelerde enthalten;

III. folgende in Altenburger Flur gelegene Grundstücke:

- 1) 1 $\frac{1}{2}$ Acker Feld am Sperlingsholze, Nr. 349 des neuen Flurbuchs,
 - 2) $\frac{3}{4}$ Acker daselbst, Nr. 350,
- auf welchen beiden Grundstücken sich sehr reichhaltige Steinbrüche befinden, welche

gute Steine sowohl zum Kalkbrennen, als zu Neubauten enthalten.

Im Auftrage des Herrn ic. Starke habe ich daher einen Verkaufstermin auf den 22. März d. J. Nachmittags um 4 Uhr

in meiner Expedition auf dem Domplatze hier anberaunt und ersuche Kauflustige, sich dazu einzufinden.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht und können auch noch vorher bei mir eingesehen werden. Es ist nur noch zu bemerken, daß Herr Starke das Ziegeleigeschäft in den gedachten Lokalitäten schwunghaft betrieben hat und daß namentlich für das laufende Jahr bereits bedeutende Bestellungen bei ihm gemacht worden sind.

Raumburg, den 8. März 1847.

Der Justiz-Kommissar Gilling.

Ein routinirter Vermessungs-Gehilfe, der Zeugnisse seiner Brauchbarkeit und Solidität beizubringen vermag, findet bei mir sogleich Beschäftigung.

Raumburg a. S., d. 8. März 1847.

Heller, Vermessungs-Revisor.

Ein mit guten Attesten vershener Hofmeister und Mäher findet ein Unterkommen durch Grempler in Morl.

Beste frische Salzbuter, 5 $\frac{1}{4}$ Pfd. pr. 1 Thlr., empfiehlt Moriz Förster.

Feine Gewürz-Chocolade, 6 Pfund pr. 1 Thlr., erhielt wieder Moriz Förster.

Holz-Auction.

In dem zum Rittergute St. Ulrich gehörigen, $\frac{3}{4}$ Stunden von Mückeln entfernt liegenden Holz-Reviere sollen

Montag den 22. März e.

von früh halb 9 Uhr ab eine nicht unbedeutende Anzahl Eichen, Buchen, Birken u. Aspen (größtentheils Nußhölzer) auf dem Stamme meistbietend verkauft werden.

Ein junges gebildetes Mädchen, in allen feinen weiblichen Handarbeiten geübt, die auch schon auf einem Landgute zur Hülfe der Hausfrau sich befand, auch die vortheilhaftesten Zeugnisse hierüber vorzeigen kann, allein Krankheit halber diese Stelle aufgeben mußte, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine ähnliche Stelle. Adressen mit H. tz. bezeichnet wird die Expedition des Cour. weiter befördern.

Ein geschickter Conditor, der in Torten- u. Kuchenbäckerei erfahren ist, und die Garnirung der Torten gründlich versteht, wird für ein auswärtiges Geschäft zu Ostern gesucht. Meldungen werden angenommen in Halle, alter Markt Nr. 495, 1 Treppe.

Lehrlings-Gesuch.

Zu Ostern e. findet ein mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüsteter junger Mensch in meiner Material- und Taback-Handlung als Lehrling noch ein Engagement.

E. G. Kamprath
in Lauchstädt.

Einen Lehrburschen wünscht in die Lehre zu nehmen der Klempner B. Kurze, gr. Ulrichstraße Nr. 11.

Ein Mahagoni-Stuhlflügel

von gutem Ton steht veränderungshalber zu dem Preise von 40 Thlr. zu verkaufen Schmeerstraße Nr. 709 zwei Treppen hoch.

Saalkahn-Verkauf.

Sonnabend Vormittags 10 Uhr soll mein an Herrn Mann's Grundstück liegender, vor 2 Jahren neu überbaute Kahn, welcher zu 44 Last Tragfähigkeit vermessen ist, mit sämmtlichem Inventario im Gasthof »zum Herze« hier selbst meistbietend verkauft werden.

Halle, d. 8. März 1847.

Kreye, Zimmermeister.

Ein moderner ganz verdeckter 4fedriger Wagen steht wegen Mangel an Raum sehr billig zu verkaufen beim Lackirer C. Camnitius, Martinsberg Nr. 1579 in Halle.

Verkauf. Eine bedeutende Quantität gute gesunde Kartoffeln liegen zum Verkauf in Quantitäten zu 1 Wispel beim Weißenfels, den 8. März 1847.
Flos-Inspector Jost.

Einen Transport Steyermärker Futterklingen, Sensen und Sicheln, auch starke Spaten und Schippen empfiehlt einem geehrten Publikum
Löbejün. A. Meyer.

Gefunden wurde ein Packet Pappen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solches gegen Ersatz der Insertionsgebühren im Gasthof zum rothen Roß, Leipzigerstraße, in Empfang nehmen.

Keine Sommerproffen mehr!

oder unfehlbares Mittel gegen dieses Uebel, à Flacon mit Gebrauchs-Anweisung 25 Sgr.

Wem dasselbe nicht hilft, erhält sofort den Betrag zurück. NB. Wiederverkäufer erhalten auf portofreie Anfragen bedeutenden Rabatt von

R. Rohland, kl. Steinstr. Nr. 212.
In Düben bei C. Pflaumer.

Aromatischer Brust-Syrup,

ärztlich geprüft und empfohlen, à Fl. 5 und 9 Sgr. bei R. Rohland.

In Calbe bei C. Nicolaus — Düben bei C. Pflaumer — Zeitz bei Jm. Webel.

Ein Stubenmädchen mit guten Zeugnissen, welche nähen kann und das Waschen und Plätten seiner Wäsche versteht, findet einen Dienst zum 1. April bei persönlicher Anmeldung auf dem Rittergute Wernsdorf bei Mersburg.

Dampfmühlen-Rüb- und Lein-Ruchen

sind fortwährend zu haben bei
E. G. Fritsch & Comp.
am Paradeplatz.

Musikalien

jeder Art werden gut und pünktlich abgeschrieben. Diejenigen Herren und Damen, die solche bedürfen, werden gebeten, sich auf dem kl. Schlamm Nr. 973 zwei Treppen hoch zu melden.

Eine frischmilchende Kuh nebst Kalb steht zum Verkauf in der Ammendorfer Mühle.

Einen Lehrling sucht Leopold Agricola, Sattler in Wettin.

Ich bin gesonnen, wegen Beendigung der Separation meine sämmtlichen Schafe zu verkaufen.

Friedrich Brömme zu Trotha.

Sehr starken fetten geräucherten Winter-Rheinlachs, wie auch geräucherten Silberlachs, sehr große Lüneb. Neunaugen, Rhein-Neunaugen, Elbinger Neunaugen à St. 1 bis $1\frac{1}{2}$ Sgr.; russischen und Hamburger Caviar, marinirten Winde- und Brat-Nal, Sardinets in Del, geräucherte Lachsheringe erhielt alles in frischer Zubereitung
G. Goldschmidt.

Sehr große reine frostfreie Messinaer Apfelsinen à St. 1 bis $2\frac{1}{2}$ Sgr., Citronen und grüne Pomeranzen bei
G. Goldschmidt.

Sehr fette Limburger und Baiersche Sahnenkäse, Schweizerkäse, Kräuter- und Parmesankäse, so wie auch Hochalpenkäse, à 6 Sgr., empfiehlt
G. Goldschmidt.

Brabanter Sardellen, Malaga-Sardellen, Kapern, französische Pfeffergurken, Perlwibeln, Preiselbeeren, engl. u. französischen Senf, Cajenne-Pfeffer, Trüffel, Morcheln und Champignons bei
G. Goldschmidt.

Ein mit guten Attesten versehener Verwalter findet auf einem größeren Gute in Thüringen eine Stelle als Volontair. Nähere Auskunft wird ertheilt in Halle, gr. Märkerstraße Nr. 454, 2 Treppen hoch.

4000, 2500, 1500, 1000, 800, 500 und 400 Thlr. sind auszuleihen durch den Actuar Dancker, Schmeerstraße Nr. 480.

Sehr süße Mess. Apfelsinen, à Stück 1 Sgr., sind wieder zu haben in der Heringshandlung bei
Bolze.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 11. März: **Norma.**
Fräulein Wagner, königl. sächsische Hoffängerin, »Norma« als Gast.
Es wird für das hiesige Publikum gewiß von besonderem Interesse sein, die geschickte Künstlerin gerade in dieser Partie zu hören, indem dieselbe auch als Norma zuerst in Dresden nach ihrem Aufenthalt in Paris aufgetreten und mit dem entschiedensten Beifalle reussirt hat. C. Nachtigal.